



Nummer
Donnerstag,

110.
8. Mai 1817.

Der Troubadour.

Der Himmel glänzt in Frühlingssonnenschein
Im jungen Grün die frischen Wiesen prangen,
Es tönt die Luft, es zwitschert in dem Hahn,
Und jede Brust füllt höheres Verlangen,
Und scheidend grüßt noch die geliebte Flur,
Mit Lautenton der treue Troubadour.

Es ist die Flur, wo seine Lust begann,
Die oft er pries mit sanften Lautenschlägen,
Die Flur, wo seiner Sehnsucht Thräne rann,
Wo er im heißen Liebesarm gelegen,
Nun sucht noch Einmal jede liebe Spur
Vergängner Zeit, der treue Troubadour.

Weit winken ihn von dem geliebten Ort,
Vom warmen Busen des Geschickes Sterne,
Die Pflicht gebet, mit Schmerzen zieht er fort;
Doch liebt er treu, ist er auch noch so ferne —
Denn Eine liebt, und Einer singet nur
In Lust und Schmerz der treue Troubadour.

Durch Hahn und Thal erschallt sein Saitenspiel,
Durch Hahn und Thal ertönen seine Klagen,
Des wunden Herzens schmerzliches Gefühl
Kaum kann er es in seinem Liede sagen,
Und stammelnd wiederholt der Liebe Schwur
Mit heil'ger Gluth der treue Troubadour.

O! Du der all' sein Schmerz und Lieben gilt,
Du, die er höher liebt als alles Leben,
Die seine Brust mit Lied und Traum erfüllt,
Der er sich ganz zum Eigenthum gegeben,
Kennst Du, der scheidend sang auf grüner Flur,
Kennst liebend Du den treuen Troubadour? —
Emil Reiniger.

A r e l.
(Beschluß.)

Am lodrenden Kamin saß still und trübe der
Schloßherr, dem Tugendreich aus Martin Luthers
Bibel vorlas. Es ging dem Alten nicht gut. Zwar
war jetzt die Gegend truppenleer, aber alle seine
Vorräthe waren durch den Krieg theils verzehrt,
theils verheert, seine Gemeinde erwartete von ihm
Unterstützung, und in Magdeburg, wo er sein Ca-
pital-Vermögen untergebracht, waren ihm funfzig-
tausend Thaler mit verbrannt. Dazu gingen von
einer Schlacht, in der die Sachsen auf das Haupt
geschlagen worden, schreckliche Gerüchte um. Da
hatte er in der Angst seines Herzens seine Zuflucht
zu Gottes Wort genommen. Eben war Sirach an
der Reihe, und sanft und wohlklingend las das Fräu-
lein: Wer ist jemahls verlassen, der in der Furcht
Gottes geblieben ist, oder wer ist jemahls von ihm
verschmähet, der ihn angerufen hat? Da schaute
der Alte doch mit einem zweifelnden Kopfschütteln
zum Himmel, und Tugendreich las weiter: Denn